

# ds Chlapperläubli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernner Woche“, Neuenbühl 9, entgegengenommen.

### Sauserprobe.

Jetzt gibt es wieder Sauser  
Rings auf der ganzen Welt,  
Gleich, ob wo Trauben reifen,  
Gleich, ob die Rebe fehlt.  
Selbst zarte Fräuleins trinken  
Den Sauser süß und mild,  
Und Männerherzen labt er,  
Auch wenn er gährt schon wild.

Und dieweil in dem Sauser  
Schon steckt der neue Wein,  
Drum stellen sich die Kenner  
Zur Sauserprobe ein.  
Sie proben sachverständig  
Und forschen unentwegt,  
Bis sich vor ihre Augen  
Ein Sauserschleier legt.

Seh'n dann mit innern Augen,  
Propheetisch, hell und klar,  
Wie sich der Wein entwickelt  
Bis heute über's Jahr.  
Ob goldig, klar und helle  
Er in dem Becher blinkt,  
Des Menschen Herz erfreuend,  
Der ihn dann selig trinkt.

Wällt bei der Sauserprobe  
Zum Herzen froh das Blut,  
Und pridelt's in den Adern,  
Dann wird der „Neue“ gut,  
Doch spürt man nur im Magen  
Ein schreckliches Gesecht,  
Drängt's raus aus allen Poren,  
Dann wird der „Neue“ schlecht.

Dha.

### Ferietage ds Paris und am Meer.

Im No. 30 vom „Schlapperlaubli“ ha-ni e  
chly über üsi Ferieplän plouderet und am  
Schluß ds Verschprache abgäh, wider z'schrybe,  
we mer zrud syge vom Meer, retour de Paris.  
Zeh sy mer glücklich? wider deheime und i  
will, wie n'is verschproche ha, verzelle, was  
mer i dene drei Wuche alles gseh und erläbt  
hei. — Am 18. August, 7.40 am Abe, spmer  
programmgemäß vom Bahnhof Värn mit em  
Train rapide via Pontartier gäge Paris zue-  
gafahre. Gseh hei mer uf der Fahrt allerdings  
nid vil, churz nach de halbe näne hets scho asa  
syfahtere, wie dunkli Schatte sy Häuser und  
Fälder a üs vorübergflogte. D'Zollvisitation  
in Pontartier isch guet abglosse, der Schoggola  
und myni vier Pädli Schtümpe vo der Firma  
Eichbärger in Weinwyl am See sy unbehelligt  
mit über d'Gränze cho. No wäge Schlafe isch  
allerdings nid vil z'rüchme, hie und da es  
churzes Nüdli, bis ein z'Rattere vo de Wage-  
reder wider us em Halbschlummer gwedt hei.  
Dert düre hets da Commis-Voyageur oder  
was er gsi isch — wär cha hütztag der Mensch  
no nach em Uehere beurteile — besser ver-  
schtanbe. Ufs Mal het dä Kärlle es Ladli,  
zirka 40 Santimeter läng und 10 Santimeter  
breit, us syr Gofere zoge, mit ere dide Schmu-  
er obe amene Sagge sechtmacht, ähnlich wie nes  
Rytzfeil, d'Arme drauf verschränk, der Chopf  
zwisehene gleit und asa schlafe. Das Ladli  
isch, entsprechend der Geschwindigkeit vom Zug,  
zptweps i ne schtarke Schwung cho, was bi  
däm ingenüsi Erfinder anschnend die glychi  
Wirkung gha het wie ds Schauke vo-n-ere  
Wiegle use-ne Säugling. Zur Nachtzyt reise  
mueß halt ou verschtanbe sy!

Die Nacht isch ändlich verby und am Morge  
am halbi sächsi sy mer im Gare de Lyon  
ygfahre. Da ha-ni's wider gseh, das Paris,  
das i vor dryhig Jahre als Jüngling mit  
lodigem Haar zum erschte Mal beträke ha.  
Trotz der früche Morgeschund isch ume Bahn-  
hof scho es großes Mönstschgewüehl gsi, e wilde  
Värm vo Duto, Tramways, Omnibus und Wäge  
aller Art. Uefi erscht Sorg isch gsi, öppis  
Warmes i Mage z'übercho, was mir im nächschte  
vo Reisende vollbesetzte Restaurant ou gründ-  
lich bsorget hei. Die Croissants, wie si de  
Gispel dert säge, hei wunderbar gmundet, so  
öppis überchumt me halt nume ds Paris.  
Druf abe sy mer uf d'Suechi nach-eme Duto-  
bus, um üses schwäre Gepäd in Hotel abzlege.  
All Dugebld isch so ne Charre derhär cho,  
nume nie der rächt. Seligi vo der Linie BL,  
BY, BZ usw., aber keine vo BK, dä zum  
Place St. Michel, i d'Nächti vom Hotel, gfüehrt  
hätti. E churzi Exkursion i der nächschte Méro-  
Schtation het ou zu kein Resultat gfüehrt,  
bis üs du ändlich es Taxi — i selige Fälle  
immer no ds zuverlässigste Transportmittel  
— a ds Zil bracht het. Nachdäm mer üs  
dert der lästige Bagajchi entlediget hei, sy  
mer flugs wider loszoge und ds Fuez zum  
Gare St. Lazare gwanderet, für dert d'Fräu-  
lein Schpaß, die am zähni vo Le Havre här  
het sölle cho, i Empfang z'näh. Es freudigs  
Widerseh nach-eme Jahr Trennung! I bi nie e  
Fründ vo Göfflerträge gsi, bsunders nid vo  
so umfangreiche, wie se notre fille mitbracht  
het, also het no einisch es Taxi häre müesse.  
Drufabe hei mer alli drü der erscht Bummel  
underno und em „Printemps“, däm bekannte  
große Warehus, es Büedli abgchtattet. Zolas  
Roman „Au Bonheur des Dames“ isch mer  
wider i der Erinnerung ufstucht, wo mir üs  
dür das Gwüehl vo Chöuser und Berchöuser  
gshlänglet hei. Was für ne Betrib! Ds  
„Trottoir roulant“ het's der Fräulein Schpaß  
bsunders guet chönne, se wär dert no lang  
umegfahre, wenn nid d'Zyt zum Ufbruch gmähni  
hätti. „Viens vite, c'est l'Heure“, zum Mit-  
tagesse, pardon: zum déjeuner! Am Namittag  
sy mer i verschdene Quartier umezoge und  
am Abe, trotz müebe Duge und Fuez, no  
d'Grands Boulevards uf und ab flaniert. Daß  
mer nach däm erschte ufregende Tag wie Mur-  
meli gschlufe hei, bruche-ni dank nid bsunders  
z'erwähne!

Für e nächschte Tag hei mer d'Besichtigung  
vo de houptsächlichste Sehenswürdigkeite vo  
der Schtadt Paris ufem Programm gha. Punkt  
halbi Elfi sy mer mit em Autobus vo der  
Reisegesellschaft „Expripter“ a der Rue Scribe  
bir Opéra abgafahre, e zämegwürfleti Gesell-  
schaft vo Franzose, Düttschi, Aengländer, drun-  
der no e jungi Dame us Dänemark. D'Schwyz  
isch där-ne wahrhafte Zürihegel und üs drei  
Värnermuße verträte gsi. Der Zuehrer, allem  
Ufhyrn na e ehemalige usrangierete düttsche Ba-  
ron, mit wältgewandte Maniere, het syri Er-  
klärunge wohl oder übel i drei Schprache müesse  
zum Beschte gä, was die ganzi Gschicht e chly  
kompliziert g'macht het. Bi de wichtigste Ge-  
bäud und Däntmäler isch me usgchtige, um  
sich die Sach vo der Redi z'betrachte. Es würdi  
natürlich z'wyt führe, wenn i das alles un-  
gehend wetti beschrybe, was mir a däm Tag

alles gseh und bewunderet hei: die vile präch-  
tige Schtätze, Plätz und Boulevards, die wun-  
derbare Däntmäler und Brügge, die herrliche  
Chirche und Gebäud. D'Eglise de la Made-  
leine, mit-eme antike Tämpel verghchbar, hei  
mir üs ou vo inne agluegt, desglyche d'Eglise  
Notre-Dame de Paris, die ein i vilem a Dom  
in Mailand erinnert und eine vo de schönste  
Fassade ufwyßt, vo-nerer wunderbare Harmonie  
i de Linie. Am Dom des Invalides, „la plus  
belle des Eglises jésuites de Paris“, wo  
sich die schtärbliche Ueberräschte vom Napo-  
leon I. befinde, hei mer bsunders dä herrlich  
Kuppelbau bewunderet. Vo de wytere Sehens-  
würdigkeite möcht i no schpeziell d'Vendôme-  
Säule, die us eroberte Kanone der Grande  
Armée gosse worde isch, erwähne, der Arc de  
Triomphe mit dem Grab des unbekanntes Sol-  
daten: „Ici repose un soldat français mort  
pour la patrie.“ — I ha mer da ou mys  
Schprüchli derzue gmacht. De wyter der Arc  
de Triomphe du Carrousel, ds Palais du Tro-  
cadéro mit syne wunderbare Anlage. Aber  
ou d'Opéra, im venetianische Styl erbout, loht  
sich nächer azluege, die ringsum mit herrliche  
Sculpture gschmückt isch. Uf üser Fahrt hei  
mer no ds Palais de Justice, der Louvre,  
das wältberühmte Museum, ds Palais Royal,  
der Jardin des Tuileries, dä Ort dänkwürdiger  
Ereignis, und d'Börse gseh und villi anderi  
prächtige Gebäud, Brügge und Plätz. Es hätt'  
kei große Wärt no meh ufzuehrene, ohne daß  
me jewyle das entsprächende Bild vorwyse cha.  
Und ou das würdi nume e schwache Erläut für  
d'Wirklichkeit darbiete.

Am Abe vo däm gnufryche Tag sy mer  
no einisch de Boulevards nache und zleischt  
zum Abschluß im Dancing „Olympia“ glandet,  
i früedere Jahre, wie ds Moulin Rouge, e  
Rendez-Vous-Ort vo der Pariser Halbwält und  
de Frömde, hüt es harmloses Vergnügungsfokal  
für tanzlusthigti Päärli. Tanzet hei mer sälber  
nid, nume zuegluegt. Vo äxtravaganante Toilette  
übrigens kei Schpur, im Schifftito z'Bärn chöme  
si sicher nöbler oder besser gleit, weniger agleit  
derhär. Ufgfalle isch mer, daß verschideni vo  
dene Päärli Chopf a Chopf, richtiger usdrückt,  
Schläfe a Schläfe preßt, tanzet hei, was mir  
gar nid übel gfallte het. D'Konsumation het  
gar nid übertribe vil kosthet, i Schwyzergäld  
umgrächnet, für-ne düttschi Zigarre hingäge ha-  
ni müesse vier Franke berappe, i ha's du bi  
eire la bewände. (Fortsetzung folgt.)

### Humor.

B o s h a f t. Kanthippe (zu einem Nachbar):  
„Jetzt ist's schon ein Jahr, daß mein Seliger  
tot ist!“ — Nachbar: „Wissen Sie, Frau Wei-  
lerl, nicht ein jeder, der stirbt, ist auch selig,  
aber von Ihrem Mann weiß ich es gewiß!“

C h e m a n n s T r a u m. „Heute nacht habe  
ich geträumt, ich wäre wieder Junggeselle.  
Was mag das wohl bedeuten?“  
„Das bedeutet jedenfalls beim Erwachen —  
eine große Enttäuschung.“

D e s W a t e r s F l u c h. „Eine Friseurs-  
tochter willst du sein und einen Herrn willst  
du heiraten, der sich selbst rasiert? Geh' mir  
aus den Augen, du mißbratenes Kind!“